

Ornithologische Monatschrift.

Herausgegeben vom
Deutschen Vereine zum Schutze der Vogelwelt.

Begründet unter Redaktion von E. v. Schlechtendal,
fortgesetzt unter Redaktion von W. Thienemann und R. Th. Liebe.

Ordentliche Mitglieder
des Vereins zahlen einen Jahres-
beitrag von fünf Mk. und er-
halten dafür die Monatschrift
postfrei (in Deutschl.).

Redigiert von
Dr. Carl N. Sennicke
in Gera (Neuß)
und Prof. Dr. O. Taschberg.

Das Eintrittsgeld beträgt
1 Mark. — Zahlungen werden
an den Vereins-Mendanten Hrn.
Wilh. Kutschbach in Gera,
Schleierstraße Nr. 4 erbeten.

Kommissions-Verlag von Fr. Eugen Köhler in Gera-Untermhaus.
Preis des Jahrgangs von 12 Nummern 8 Mark.

————— Nachdruck nur mit Genehmigung gestattet. —————

XXIX. Jahrgang.

September 1904.

Nr. 9.

Vogelschutzkalender.

(Nachdruck mit Quellenangabe erbeten.)

Ende August und Anfang September ist eine besonders günstige Zeit zum Fange des Raubzichs. Infolge fortschreitenden Abernten der Felder konzentriert sich das Raubzeug allmählich auf einzelne Büsche und Schonungen, wo es leicht ist besonders die noch unerfahrenen Jungen in Fallen zu bekommen.

Die bequemste und unbedingt auch erfolgreichste Falle bleibt immer die zwei-türige Kagenfalle. Für unsere Zwecke, für das kleinere Raubgesindel und vornehmlich die Kage, können besonders Falle Nr. 3 des Försters Stracke zu Belen in Westfalen (Preis 13 M.) oder die Fallen mittlerer Größe in etwa gleicher Preislage von Weber in Haynau in Schlesien empfohlen werden. Man gebraucht die Falle — stets ohne jeden Köter — in der wohl den meisten Lesern bekannten Weise durch Anlegen von Pfaden und kurzen Fängen, d. i. seitlichen, am besten durch 50 cm hohe Drahtgeflechte hergestellten Absperrungen, wie solches eingehend in der Strackeschen Broschüre „Die Kastenfalle in ihrer zweckmäßigsten Einrichtung“ (Verlag F. Neumann, Neudamm, Preis 1,20 M.) beschrieben ist.

Zum gelegentlichen Wegfangen lästiger Kagen hat Förster Stracke jetzt auch eine billige (4 M.) eintürige Kastenfalle konstruiert, welche, soweit es von einer eintürigen Falle zu verlangen ist, sehr gut funktioniert und die wir (wegen ihrer bequemen, selbsttätigen Stellung besonders dem Laien) gern empfehlen können.

In Gärten und Parks, wo Anlegen von Pfaden nicht gut zugänglich ist, empfehlen wir die von Freiherrn von Berlepsch an solchen Örtlichkeiten angewandte Methode. Derselbe verlängert die Fänge bis zur Grenze des Bosketts oder der Parkparzellen, worin die Falle gestellt ist, sodaß also ein Fang unter

11702

Umständen bis 50 m lang werden kann. Trotz solcher Länge und geringen Höhe dieser Fänge vermeidet das Raubzeug, besonders die Katzen, sich durch Überspringen derselben zu verraten. Sie drücken sich vielmehr so lange am Drahte entlang, bis sie in der Falle den ersehnten, unauffälligen Ausweg erblicken und darin sitzen. Die Erfolge auch dieser Methode sind ganz vorzügliche.

Ende des Monats kann man mit Einerten der Holunderbeeren beginnen. Dieselben geben im getrockneten Zustande ein gutes Winterfutter sowohl für freilebende Vögel — Drosseln, Stare, Kernbeißer etc. — als auch für Stubenvögel.

Wer im Winter Nistkästen aufzuhängen gedenkt, orientiere sich schon jetzt, solange das Laub noch an den Bäumen ist, über geeignete Plätze dazu. Hierdurch kann der häufig vorkommende Fehler vermieden werden, daß die Kästen nach Wiederbelaubung der Bäume zu dunkel hängen, wie dies besonders bei Kastanien vorkommt. Die meisten Vögel lieben zwar eine gewisse Deckung, vermeiden aber alle den tiefen Schatten, wo kein Sonnenstrahl mehr hindurchdringen kann.

Ein Beitrag zur Krähenfrage.

Von Oberlehrer E. Salzmann.

Nicht lange Untersuchungsergebnisse, sondern nur zwei kurze Tatsachen will ich hier mitteilen, die geeignet sind, ein kräftiges Schlaglicht auf das Tun und Treiben unserer Krähen zu werfen.

Wie in so vielen anderen Städten Deutschlands, so haben sich auch hier in Gotha während der letzten Dezennien die Schwarzamseln in großer Menge angesiedelt und bedeutend vermehrt. Wenn ich nun die Zunahme dieses Vogels mit etwas gemischten Gefühlen konstatieren muß, so gereicht es mir zur uneingeschränkten Freude, sagen zu dürfen, daß auch die Singdrossel jetzt in den peripherisch gelegenen Gärten Gothas ein häufiger, überall gern gesehener Brutvogel ist. In diesem Frühjahr hatte ich die Genugtuung, zu beobachten, daß auch in dem nur kleinen, zu meiner Wohnung gehörigen Garten ein Singdrosselpaar nistete. Dieses Nest befindet sich auf einer etwa 5 bis 6 m hohen Balsamsicht ziemlich nahe dem Gipfel und mag von oben her wohl unschwer zu entdecken sein. Am Spätnachmittag des 4. Mai höre ich plötzlich das Drosselpaar ein lautes anhaltendes Zetergeschrei anstimmen. Der Ausblick durchs Fenster wurde durch einen Apfelbaum und die blendenden Strahlen der schon tief stehenden Sonne sehr beeinträchtigt, und so springe ich, nichts Gutes ahnend, schnell hinaus in den Garten und sehe noch eben — einen Raben mit einer jungen Singdrossel in den Krallen (nicht im Schnabel!) abstreifen. War das der erste Besuch des schwarzen Räubers und hat er ihn später wiederholt, oder hatte er ihn früher schon mit demselben Erfolge abgestattet? Wenn, das Nest ist verlassen, ich sehe nichts mehr von den Alten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Vogelschutzkalender. 349-350](#)